

XXII. GP.-NR

2577 /J

26. Jan. 2005

ANFRAGE

der Abgeordneten Anita Fleckl,
Genossinnen und Genossen
an den Bundesminister für Landesverteidigung
betreffend die Zukunft der Kaserne Aigen im Ennstal

Unter dem Titel „Der geheime Sperrplan“ erschien am 15. Jänner 2005 in der „Kleinen Zeitung“ ein Artikel, dem zu entnehmen ist, dass im Rahmen der Bundesheerreform 2010 sechs steirische Standorte – darunter die Kaserne Aigen/Ennstal – von der Schließung bedroht sein sollen (siehe Anlage).

Dieser Bericht löste bei den betroffenen Bundesheerangehörigen verständlicherweise Verunsicherung und Erstaunen aus, nicht zuletzt deshalb, weil es an Stelle einer offenen Diskussion nur eine Verschleierungstaktik über die Reformvorhaben Ihres Ressorts gibt, und die einzige Informationsgrundlage Zeitungsberichte wie der oben beschriebe sind, wenn wieder einmal „etwas durchgesickert“ ist.

In der Sache selbst stellt die Schließung der Kaserne Aigen/Ennstal eine weitere Abwertung des Standorts Bezirk Liezen dar. Nach dem von der Bundesregierung bereits vollzogenen Kahlschlag bei Post, Gendarmerie, Bezirksgerichten und sozialen Einrichtungen soll jetzt offenbar eine der letzten verbliebenen Verwaltungseinrichtungen aus der Region abgezogen werden. Dies hätte weit reichende strukturelle Konsequenzen für die Region zur Folge, die bereits jetzt mit Problemen wie hoher Arbeitslosigkeit und der daraus resultierende Abwanderung zu kämpfen hat.

Die Kaserne Aigen/Ennstal ist aber auch der Standort und Ausbildungszentrum für 24 Hubschraubern der Type „Alouette III – SA-316B“, die im Dienst des Hubschraubergeschwaders des Fliegerregiments 2 stehen und ist auf Grund ihrer geographischen Lage im Mittelpunkt Österreichs von großer Bedeutung. Die militärischen Aufgaben der „Alouette III“ sind Verbindungs-, Aufklärungs-, Transport-, und Assistenzeinsätze. Während auf der einen Seite zig Milliarden Euro für den Ankauf und die Stationierung der Eurofighter ausgegeben werden, werden auf der anderen Seite die kleinen Kasernen sukzessive zugesperrt.

Die unterfertigten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Landesverteidigung nachstehende

Anfrage:

1. Welche Pläne gibt es seitens Ihres Ressorts im Zusammenhang mit der Kaserne Aigen/Ennstal und wie begründen Sie diese?

2. Ist geplant, die Kaserne Aigen/Ennstal zu schließen, und falls ja, zu welchem Zeitpunkt?
3. Wie viele Bedienstete wären von einer allfälligen Schließung der Kaserne Aigen/Ennstal betroffen?
4. Welche Pläne gibt es für die betroffenen Bediensteten nach einer allfälligen Schließung der Kaserne Aigen/Ennstal? Inwiefern gedenken Sie, die Personalvertretung in diese Pläne miteinzubeziehen?
5. Ist Ihnen bewusst, dass eine allfällige Schließung der Kaserne Aigen/Ennstal auch weit reichende strukturelle Konsequenzen für den Bezirk Liezen hat (Rückgang der Kaufkraft, Wegfall von Arbeitsplätzen und folglich Abwanderung der Bevölkerung) und somit der ländliche Raum weiter ausgehöhlt wird?
6. Existieren in Ihrem Ministerium Überlegungen, wonach die Kasernen in ländlichen Regionen zugunsten jener im städtischen Bereich aufgelöst werden sollen und falls ja, wie begründen Sie diese?
7. Wie lange wird die „Alouette III“ am Standort Aigen/Ennstal noch im Einsatz sein?
8. Werden Sie hinkünftig die Informationspolitik Ihres Ressorts derart gestalten, dass die Betroffenen in allfällige Reformpläne einbezogen werden und nicht aus Zeitungsberichten darüber erfahren müssen?
9. Wann hat es die letzten Umbaumaßnahmen bei der Kaserne Aigen/Ennstal gegeben?
10. Wie hoch waren die Kosten für den in Frage 9. angesprochenen Umbau?
11. Gibt es seitens Ihres Ressorts Pläne, was mit den aus Steuergeldern gebauten und umgebauten Hubschrauberhallen geschieht, wenn es zur allfälligen Schließung der Kaserne Aigen/Ennstal kommt?

Janine Körnerbauer - LIZ *Christoph Orlitsch*
Ch. Orlitsch *G. Körner* *Frank N.*



[] Artikel drucken
[] Fenster schließen

Region Ennstal**15.01.2005**

Der geheime Sperrplan

Der Umbau des Heeres trifft die Steiermark voll – auch das Kommando Internationale Einsätze in Graz wackelt.

Zwar hat Verteidigungsminister Günther Platter über die Bundesheerreform 2010 „strikteste Geheimhaltung“ befohlen, für die Steiermark sind aber wesentliche Grundzüge bereits durchgesickert – es wird viele tiefe Schnitte geben.

Die geheimen Pläne: Das Kommando Internationale Einsätze könnte aus Graz abgesiedelt werden, das Militärkommando wird ausgehöhlt, zwei Traditionssstandorte (Aigen und Thalerhof) sind von der Schließung bedroht, ebenso die Kasernen in Feldbach, Fehring, Radkersburg und Leibnitz.

Zuallererst: Platter liegen Pläne vor, das Kommando Internationale Einsätze (KIE) mit dem Kommando Landstreitkräfte in Salzburg zu verschmelzen und in der Bundeshauptstadt anzusiedeln. Da es nach der Reform statt bisher sechs nur noch zwei Kommanden der oberen Führung geben soll, ist insgesamt der Dreikampf zwischen Wien, Salzburg und Graz – wieder einmal – eröffnet. Somit könnte dem Kommando, das erst seit der Reorganisation 2002 in Graz angesiedelt ist und die prestigeträchtigen Auslandsmissionen führt, ein neuerlicher Umzug bevorstehen. Allerdings: Gerade in Wahlkampfzeiten wird sich die Landespolitik sicherlich für ein wichtiges Kommando in Graz in die Schlacht werfen.

Traditionssstandorte

Damit nicht genug: Auf der Abschussliste der Reformisten stehen mit Aigen und Graz-Thalerhof zwei steirische Traditionssstandorte. Aus Kostengründen, so Insider, wird sich das Bundesheer mittelfristig auf zwei Hubschraubertypen beschränken, die militärisch effizient sind: den neuen Black Hawk (Langenlebarn, Niederösterreich) und die Agusta-Bell-Reihe (Linz-Hörsching). Die 24 Alouette-III-Maschinen, vor allem in Aigen stationiert, werden auslaufen. „Aigen hat hervorragende Piloten, aber eine Insellage und keine Lobby“, analysiert ein Kenner der militärischen Luftfahrt die Situation für den Ennstal-Standort.

Während für den Eurofighter Millionen-Investitionen in Zeltweg laufen, tickt die Uhr für Graz-Thalerhof – sein strategischer Nachteil: Das Bundesheer muss sich den Airport mit der

Zivilluftfahrt teilen und im Gegensatz zum rein militärischen Flughafen Zeltweg Start- und Landegebühren zahlen. Die Konzentration der 18 Eurofighter an einem Standort steht bevor, die SAAB-105-Flotte läuft zudem allmählich aus.

Militärkommando

Das Aus droht den Standorten in Fehring und dem Artillerieregiment II in Feldbach, gleiches gilt für die Strasser Außenstelle in Radkersburg, obwohl erst aufwändig saniert. Das Ende könnte auch für die Pioniere in Leibnitz gekommen sein.

Entschieden ist hingegen das Schicksal des Militärkommandos: Es wird „bluten“, befürchtet der Militärkommandant, Generalmajor Heinrich Winkelmayr. Zwei Ausbildungs-, eine Lehr- und die ABC-Abwehrkompanie werden Brigaden oder der ABC-Schule zugeschlagen. Zwei Milizbataillone fallen der Miliz-Reform zum Opfer, die drei Betriebsversorgungsstellen werden auf zwei reduziert. Hatte das Regionalkommando einstmals mehr als 120 Dienstposten, wird es die Hälfte der jetzt 76 Jobs verlieren. Personeller Aderlass erwartet auch die Ergänzungsabteilung.

Noch hält Ressortchef Günther Platter die Sperrpläne unter Verschluss. Auch das ist Anlass für heeresinterne Kritik an der Geheimnistüre. „Es gibt den sehnlichen Wunsch nach konkreter Information, auch wenn es schlechte Nachrichten sind“, drängt Winkelmayr. Fazit: „Das ist keine zeitgemäße Führung. Denn nur ein informierter Mitarbeiter ist ein guter Mitarbeiter.“ **MARTIN LINK**